Helle Panke

1

Literatur & Gesellschaft	• Widerstand in Recht & Literatur • Buchklub: Egon Bondy • Science Fiction & DDR
Workshop	• Einführung in die Utopie
Seniorenklub	• August Bebel und seine Frau Julie • Friedensprogramm mit Sigrid Grajek • VII. Weltkongress der Komintern 1935
Politik im Gespräch	• Pazifismus in schwierigen Zeiten • Klasse statt Nation
Politik und Kultur	• Rosa Luxemburg in Spielfilmen
Demokratie und Partizipation	• Die Sintflut heißt Westen?
Rendezvous	• Lesung und Gespräch mit Gabriele Gysi
Vielfalt sozialistischen Denkens	• Geschichte der Rätebewegung

Veranstaltungen **Jahrgang 36** **Januar 2026**

Impressum:

Herausgeber:
Helle Panke e. V.
Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin
Kopenhagener Str. 76
10437 Berlin

Tel: (030) 47 53 87 24
E-Mail: info@helle-panke.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Mo.–Do. 14:00–17:00

V.i.S.d.P.: Dr. Birgit Ziener
Redaktion: Dr. Alexander Amberger
Erscheinungsweise: monatlich
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
31.01.2026

Die Realisierung der Projekte wird durch Mittel der Landeszentrale für politische Bildung sowie der Rosa-Luxemburg-Stiftung ermöglicht.

Zu unserer Unterstützung:

Mitgliedschaft:
Jahresbeitrag 48 € / ermäßigt 24 €

Spendenkonto:
Postbank Berlin
IBAN: DE11 100 100 100 601 764 104
BIC: PBNKDEFF
PayPal: info@helle-panke.de

Mehr Informationen und Angebote:
helle-panke.de

Finden Sie uns auf:
Bluesky
Facebook
Instagram
Mastodon
SoundCloud
YouTube
X

Liebe Freund*innen der Hellen Panke,

unser Monatsprogramm erhält nach über dreizehn Jahren eine neue Gestalt. Wir freuen uns sehr darüber und wir wünschen dem neuen Programmheft, dass es auch bei Euch und bei Ihnen auf Interesse stößt.
Wir hoffen, wir sehen uns im Januar bei den Diskussionen und Vorträgen, die auf den folgenden Seiten angekündigt werden. Wenn Ihr in Euren Berliner Bezirken gern eine Veranstaltung gemeinsam mit uns organisieren möchtet, schreibt uns an.

Viele Grüße und viel Mut und Kraft für ein neues Jahr 2026, Eure Helle Panke

Unser Vorstand trifft sich das nächste Mal am 12. Januar um 19:00. Vereinsmitglieder, die als Gast teilnehmen möchten, können sich über die Geschäftsstelle anmelden. Die Vorstandssitzung ist für alle Vereinsmitglieder öffentlich.

Mi 07.01.26 **19:00–21:00** ***Literatur und Gesellschaft***

Widerstand in Recht und Literatur
Lesung und Gespräch zwischen dem Schriftsteller Mesut Bayraktar und dem Rechtswissenschaftler Tim Wihl

Widerstand unterhält ein spannungsreiches Verhältnis zum Recht, aber auch zur Literatur. Das Recht hegt Widerstand vielfach ein, ermöglicht ihn aber zugleich durch Grundrechte auf Protest und Gelegenheiten zur Negation. Moderne Verfassungen sehen gar ein Widerstandsrecht der Bevölkerung als letztes Mittel gegen die eigene Regierung vor, so auch das Grundgesetz. Die Literatur dagegen kann Widerstand historisieren, heroisieren und verurteilen, zu ihm anstiften oder seine Ambivalenz aufzeigen. Vor allem kann sie auch reflektieren, unter welchen Bedingungen Widerstand überhaupt materiell und geistig möglich wird, wann und wie er scheitert und in welchen subtilen Formen er auftritt, ohne überhaupt ins Blickfeld des Rechts zu rücken.

Moderation: **Johanna Bröse**
Kosten: 2 €
Ort: Helle Panke, Kopenhagener Str. 9, 10437 Berlin

Sa 10.01.26 **10:30–17:30** ***Seminar***

„Das ist doch utopisch!“
Einführungsworkshop in die Utopie

Wir wollen uns mit dem Begriff und der Geschichte der Utopie befassen, über das Verhältnis von Utopie zu Realsozialismus diskutieren, gegenwärtige Utopien und Transformationsansätze kennenlernen und über Möglichkeiten einer befreiten Gesellschaft nachdenken.

Mit: **Alexander Amberger** und **Marius Piwonka**
Kosten: 15 € / erm. 10 €. *Wir bitten um Anmeldung.*
Ort: Helle Panke, Kopenhagener Str. 9, 10437 Berlin

Di 13.01.26 **10:00–12:00** ***Seniorenklub***

August Bebel, seine Frau Julie und was sie uns heute noch zu sagen haben

August Bebel (1840–1913) prangerte die Not und politische Rechtlosigkeit der Arbeiterinnen und Arbeiter zu Beginn der Industrialisierung an und setzte sich, so wie seine von sozialistischen Ideen begeisterte Frau Julie, für die Gleichberechtigung der Geschlechter ein. Leidenschaftlich warnte er vor der Rüstungs- und Kriegspolitik des deutschen Imperialismus. Weniger als ein Jahr vor seinem Tod begann der Erste Weltkrieg, vor dem er immer gewarnt hatte.

Referentin: **Gisela Notz**
Moderation: **Inge Pardon**
Kosten: 2 €
Ort: Karl-Liebknecht-Haus, Kleine Alexanderstr. 28, 10178 Berlin

Mi 14.01.26 **19:00–21:00** ***Politik im Gespräch***

Pazifismus in schwierigen Zeiten

Frieden ist eine zentrale Säule linker Politik und Programmatik. In Zeiten fortschreitender Militarisierung wird es jedoch immer schwieriger, am Pazifismus festzuhalten, auch weil sich die internationale Bedrohungslage in den letzten drei Jahren seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine massiv verschärft hat und klassische linke Freund-Feind-Gewissheiten nicht mehr greifen. Für linke Friedens- und Verteidigungspolitik stellt das eine neue Herausforderung dar. Wie viel Pazifismus kann sich die Linke also heute noch „leisten", bzw. wie können heutige Kriege ohne weiteres Blutvergießen und Rüstungsspiralen beendet werden?

Diskussion mit: **Pascal Beucker** (taz-Journalist, Autor von „Pazifismus – Ein Irrweg?"), **Desiree Becker** (Sprecherin für Friedens- und Abrüstungspolitik der Linksfraktion im Bundestag, Mitglied des Verteidigungsausschusses)
Moderation: **Olaf Miemiec**
Kosten: 2 €
Ort: Helle Panke, Kopenhagener Str. 9, 10437 Berlin

Do 15.01.26 **18:00–20:00** ***Politik und Kultur***

Rosa Luxemburg in Spielfilmen der DDR und BRD

Die Rezeption Rosa Luxemburgs verlief in Ost- und Westdeutschland nach 1945 sehr unterschiedlich und war geprägt vom ideologischen Wettstreit des Kalten Krieges. In der DDR wurde Rosa Luxemburg offiziell als revolutionäre Märtyrerin verehrt: Straßen, Schulen und Betriebe trugen ihren Namen, und bei staatlichen Gedenktagen erschienen Porträts auf Fahnen und Transparenten. Gleichzeitig wurden zentrale Aspekte ihres Denkens – etwa ihr Einsatz für politische Freiheiten und innerparteiliche Demokratie – unter dem Schlagwort des „Luxemburgismus" abgewertet und eine theoretische Auseinandersetzung verhindert. In der BRD hielt sich dagegen lange das ablehnende Bild, das Rosa Luxemburg unter der diffamierenden Bezeichnung der „blutigen Rosa" als Gefahr für die bestehende Ordnung darstellte. Auch in Spielfilmen wird Rosa Luxemburg in unterschiedlichen Facetten dargestellt – mal stärker geprägt von historischen Deutungen, mal aus einer eigenständigen künstlerischen Perspektive, die über einfache Stereotype hinausgeht. In einem Streitgespräch diskutieren Julia Killet, Luxemburg-Forscherin vom linken Niederrhein, und Angelika Nguyen, Filmwissenschaftlerin und DEFA-Expertin aus Ostberlin, ihre unterschiedlichen Wahrnehmungen und Interpretationen. Dabei geht es um die DEFA-Filme über Karl Liebknecht und Ernst Thälmann aus der DDR sowie um den Luxemburg-Spielfilm von Margarete von Trotta aus der BRD, aus denen Ausschnitte gezeigt werden.

Mit: **Julia Kille**t und **Angelika Nguyen**
Kosten: 2 €
Ort: RLS, Straße der Pariser Kommune 8A, 10243 Berlin
In Kooperation mit: Rosa-Luxemburg-Stiftung

Do 15.01.26 **19:00–21:00** ***Politik im Gespräch***

Klasse statt Nation
Wo eine verbindende Politik der Arbeit ansetzen kann

„Es geht eben nicht anders." Wenn über die Arbeit gesprochen wird, fällt oft dieser Satz. Arbeitsplätze werden abgebaut; man bringt immer mehr Leistung, erfährt aber wenig Anerkennung; es fehlt an Personal und Zeit, Projekte sind immer zu knapp kalkuliert … Ohnmacht und Druck allerorten, und seit Margret Thatcher lautet die Devise: Alles Sachzwänge – es gibt keine Alternative. Damit wird das Machtgefälle zwischen Unternehmen und Beschäftigten immer steiler, die Konkurrenz unter Arbeitenden härter. Aktuell ziehen viele daraus den Schluss, sich nach rechts zu wenden. Als „hart arbeitende Deutsche" grenzen sie sich gegen andere Lohnabhängige ab, die nach Deutschland migriert sind oder Sozialleistungen beziehen. Aber geht es wirklich nicht anders? Die Arbeitssoziologin Nicole Mayer-Ahuja argumentiert, dass Lohnarbeit immer beides enthält: Logiken von Spaltung und Konkurrenz, aber auch Potenziale für gegenseitige Unterstützung und Solidarität. Was kann man tun, damit das, was die arbeitende Klasse verbindet, schwerer wiegt als das Trennende? Wo liegen Ansatzpunkte, um Beschäftigte als Beschäftigte zusammenzubringen – und warum ist das ein wichtiger Beitrag zu antifaschistischer Politik? Über diese Fragen sollten wir gemeinsam diskutieren.

Referentin: **Nicole Mayer-Ahuja** (Prof.in Soziologie, Uni Göttingen)
Moderation: **Florian Weis**
Kosten: 2 €
Ort: Helle Panke, Kopenhagener Str. 9, 10437 Berlin

Sa 17.01.26 **19:00–21:00** ***Demokratie und Partizipation***

Die Sintflut heißt Westen?
Die System- als Gretchenfrage des Politischen

Lukas Meisners Buch „Fluch(t). Die Sintflut heißt Westen" verbindet das persönliche Trauma der Flucht seiner Eltern aus der DDR mit marxistischer Gegenwartsdiagnostik. Die These des Buchs: Wir verstehen weder die planetare Progression des Neoliberalismus noch die Prozesse globaler Faschisierung, wenn wir sie nicht in den Kontext von Ost und West und damit ins Jahr des westlichen Triumphalismus 1989/90 einbetten. Zwischen Theorie und Poesie betreibt „Fluch(t)" somit eine Untersuchung der Geister, die uns heimsuchen – vom untoten Kapital zum totgesagten Gespenst des Kommunismus. Was, wenn der „Fall der Mauer" weniger Freiheit als Enthemmung verhieß – das Einreißen aller Dämme gegen die Sintflut namens Westen?

Im Gespräch: **Lukas Meisner** und **Mandy Tröger**
Kosten: 2 €
Ort: Helle Panke, Kopenhagener Str. 9, 10437 Berlin

Mo 19.01.26 **18:30–20:30** ***Buchklub***

Das Alltagsleben im Autoritarismus III:
Egon Bondy: Die Invaliden Geschwister (1974)

Der Buchklub beschäftigt sich mit dem Alltag in autoritären Gesellschaften. Wir lesen Romane, die sowohl rasche Regimewechsel als auch das langsame Hinabgleiten in den Autoritarismus oder Übergänge von allgegenwärtiger Beobachtung über gesellschaftliche Entmutigung bis hin zu persönlicher Freiheitsberaubung literarisch darstellen. Die nächsten Termine finden am 16.2., 23.3., 20.4., 18.5. und 22.6. statt. Die Idee ist es, eine gemeinsame Diskussion über alle Romane führen zu können. Dies ist die dritte Veranstaltung des Buchklubs.

Organisation: **Patrick Eiden-Offe**, **Ivana Perica**, **Aurore Payroles** (alle ZfL), **Johanna-Charlotte Horst** (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg), **Christoph Schaub** (Universität Vechta), **Birgit Ziener** (Helle Panke).
Ort: Helle Panke, Kopenhagener Str. 9, 10437 Berlin
In Kooperation mit: Zentrum für Literatur- und Kulturforschung

---

Di 20.01.26 **10:00** ***Seniorenklub***

„Aufgestanden ist er, welcher lange schlief...“
DER KRIEG, 1911, Georg Heym

Krieg als Mittel der Politik erfreut sich weltweit seit einiger Zeit erschreckend wachsenden Zuspruchs. Nach 80 Jahren Frieden in unseren Breiten scheinen die Erinnerungen an die Schrecken und Folgen von kriegerischen Auseinandersetzungen verblasst. Kriegsrhetorik wird zur neuen Normalität und Friedrich Merz befindet: „Frieden gibt’s auf jedem Friedhof.“ Wir gehen auf literarische Spurensuche in die ersten Jahrzehnte des letzten Jahrhunderts, als nach langer Friedenszeit ein Krieg von einigen lyrisch nahezu herbeigesehnt wurde. Als er dann da war, wurde er von vielen enthusiastisch begrüßt und gefeiert, von einigen humoristisch verklärt. Die Realität der Schützengräben sah dann anders aus als gedacht. Nach den Jubelgesängen kamen die Totenklagen. Der Erste Weltkrieg wird von Historikern zwar als „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ bezeichnet, aber erinnert wird kaum an ihn. Diese Lücke wollen wir schließen.
Mit Texten von Georg Heym, August Stramm, Hugo Ball, Frida Bettingen, Klabund, Berta Lask, Erich Mühsam, Gerrit Engelke u.a. Kompositionen von Jens-Karsten Stoll.

Friedensprogramm mit: **Sigrid Grajek** und **Jens-Karsten Stoll**
Moderation: **Siegfried Wein**
Kosten: 2 €
Ort: Karl-Liebknecht-Haus, Kleine Alexanderstr. 28, 10178 Berlin

Mi 21.01.26 **19:00** ***Vielfalt sozialistischen Denkens***

„Alles muss man selber machen“
Zur Geschichte der Rätebewegung von der Pariser Kommune bis Rojava

Alles muss man selber machen“ ist ein Buch über Menschen, die sagen, dass es so nicht weitergehen kann und die beschließen, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. In den Straßen von Paris 1871, in den Fabriken Petrograds 1917, in den Städten und Dörfern Nordsyriens oder im Urwald von Chiapas entstanden im Zuge sozialer Konflikte und Aufstände Räte – selbstorganisierte Zusammenschlüsse in allen gesellschaftlichen Bereichen. Sie protestieren nicht nur, sondern beginnen, das gesamte Leben neu zu gestalten. Christopher Wimmer erzählt in lebendigen Szenen, wie solche Bewegungen entstehen und funktionieren – und warum sie oft auch scheitern.

Referent: **Christopher Wimmer**
Ort: FMP1, Salon, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin
In Kooperation mit: Dietz Verlag & Münzenberg Forum

Mo 26.01.26 **19:00–21:00** ***Literatur und Gesellschaft***

Science Fiction und die DDR
Historische Zukünfte – zukünftige Geschichten

Wie ging die DDR-Science-Fiction-Szene mit dem Verschwinden und Neuauftauchen von Zukünften um, die sich seit Beginn der 1980er Jahre abzuzeichnen begannen? Und wie arbeitet die zeitgenössische Science Fiction heute mit literarischen Zukunftsentwürfen und den realen Utopieerfahrungen aus der DDR? 1982 erschien in der DDR Angela und Karlheinz Steinmüllers Roman „Andymon. Eine Weltraumutopie“, der noch 1989 in einer Leserumfrage zum beliebtesten Science-Fiction-Buch der DDR gewählt wurde. 43 Jahre später brachte Michael Wehren kürzlich die Anthologie „Andymonaden“ heraus, in der zwölf zeitgenössische Science-Fiction-Autor*innen mit Kurzgeschichten auf „Andymon“ antworteten. Darunter Luise Meier, deren Near-Future-Roman „Hyphen“ insbesondere auch die DDR- und Nachwendezeit in Erinnerungen an die Zukunft reflektiert. Welche Zukünfte lassen sich aus einem Land bergen, das nur noch in der Vergangenheit existiert? Und wie können wir heute, unter dem Vorzeichen einer Inflation von Zukünften, im Medium der Science Fiction neue Zukünfte schreiben? Wie verändern Geschichten, die erzählt werden, die Geschichte? Und wie verändert die Geschichte die Geschichten, die wir erzählen? Und last but not least: Wie verändern sie uns? Wie verändern wir uns durch sie?

Ein Gespräch mit: **Angela** und **Karlheinz Steinmüller** (Autor*innen von „Andymon“), **Luise Meier** (Autorin von „Hyphen“), **Michael Wehren** (Herausgeber von „Andymonaden“), **Hardy Kettlitz** (Verleger, Zeitzeuge)
Kosten: 2 €
Ort: RLS, Straße der Pariser Kommune 8A, 10243 Berlin
In Kooperation mit: Rosa-Luxemburg-Stiftung

Di 27.01.26 **10:00 bis 12:00** ***Seniorenklub***

VII. Weltkongress der Komintern 1935
Antifaschismus von gestern oder Denkanstoß für heute?

Der VII. Weltkongress der Kommunistischen Internationale vollendete eine Wende in der kommunistischen Politik. Der Faschismus wurde endlich als Hauptfeind erkannt und die Notwendigkeit einer breiten Front nicht nur von (eigentlich verfeindeten) Linken, sondern von demokratischen Kräften bis hinein in die Bourgeoisie favorisiert. Heute erleben wir einen massiven Angriff von rechts. Wie kann er aufgehalten werden, was vermittelt die Geschichte?

Referent: **Dr. Stefan Bollinger** (Historiker)
Moderation: **Helga Labs**
Kosten: 2,00 Euro
Ort: Karl-Liebknecht-Haus, Kleine Alexanderstr. 28, 10178 Berlin

---

Do 29.01.26 **15:00–17:00** ***Rendezvous***

Die Nacht, als Soldaten Verkehrspolizisten wurden

In ihrem neuen Buch „Die Nacht, als Soldaten Verkehrspolizisten wurden" wirft die Schauspielerin Gabriele Gysi einen vielschichtigen Blick auf die Geschichte und die Nachwirkungen der DDR, wobei die Figur der Antigone aus dem gleichnamigen Drama von Sophokles als Metapher für den Widerstand gegen autoritäre Strukturen dient. Antigones Kampf um eine würdige Beerdigung ihres Bruders spiegelt den Konflikt zwischen individueller Moral und staatlicher Macht wider. Die Tochter von Holocaust-Überlebenden spricht über ihre Erinnerungen an die DDR: Am 9. November 1989 fiel die Mauer – und mit ihr eine ganze Geschichte. Doch was wurde eigentlich beendet und was verdrängt? Gabriele Gysi blickt zurück auf die DDR, nicht verklärt, sondern suchend nach Gerechtigkeit im Erinnern.

Referentin: **Gabriele Gysi**
Moderation: **Karlen Vesper**
Kosten: 2 €
Ort: Helle Panke, Kopenhagener Str. 9, 10437 Berlin

Neuerscheinung

Philosophische Gespräche, Heft 73:
Ruy Fausto und José Arthur Giannotti
Pioniere der neuen Marx-Lektüre Brasiliens
von Renata Guerra & Luiz Repa
Berlin 2025, 67 S., 4 € (plus Versand)